

POLNISCHE SCHERENSCHNITTE

aus der Sammlung des Kulturhauses Konstancin-Jeziorna

Ausstellung in Zusammenarbeit von AKVD und Deutsch-polnischem Partnerschaftskomitee

Neues Rathaus Denzlingen - Foyer
vom 12. bis 26. Juli 2013

Gefördert durch:



In der Ausstellung werden etwa 60 Scherenschnitte gezeigt. Sie stammen aus der umfassenden, über 1500 Exemplare zählenden Sammlung von Scherenschnitten, die Prof. Antoni Śledziewski 2011 dem Kulturhaus Konstancin-Jeziorna übereignet hat. Antoni Śledziewski ist Philologe, Kulturwissenschaftler, Forscher und Förderer der Folklore. Die Scherenschnitte stammen aus den Jahren 1949 bis 1996, aus allen Regionen Zentralpolens. Sie vertreten die interessantesten Kunstrichtungen.

Zofia Świdwerska, Goźlin Górnny, 1975



Polnische Scherenschnitte sind typisch für Masowien und seine unmittelbare Nachbarschaft. In anderen polnischen Regionen haben sie sich nicht verbreitet. Die wichtigsten regionalen Zentren, in denen sie zu finden waren oder weiterhin vorkommen: Das Weichselgebiet von Garwolin, die Gegend um Kołbiel, Kurpie Puszcza Zielona und Puszcza Biała, Sanniki, Łowicz, Rawa Mazowiecka, Opoczno und Sieradz.

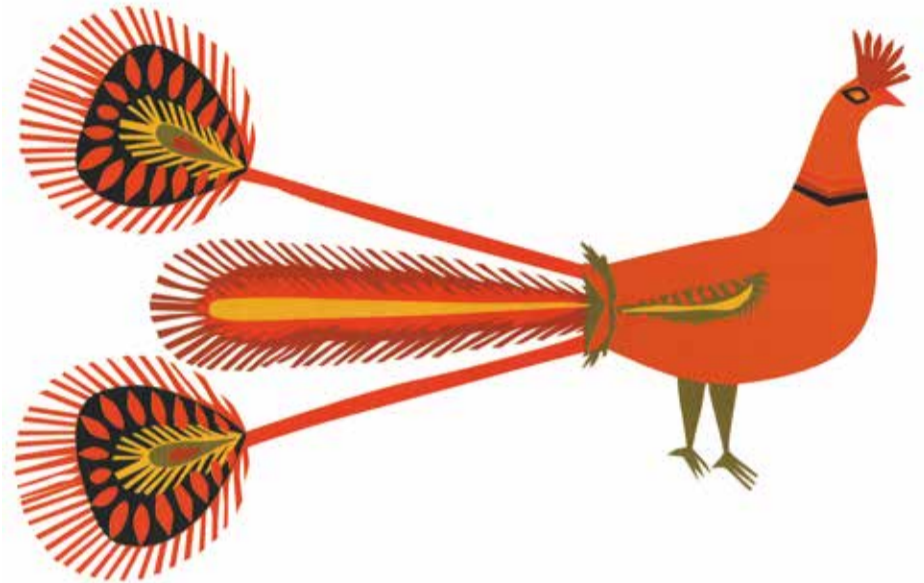
Die Scherenschnitte aus dem Garwoliner Weichselgebiet und aus seiner unmittelbaren Nachbarschaft, der Region Kołbiel, stellen die einfachsten und ältesten

Schnittformen dar. Es sind meist einfarbige „Bäumchen“, „Püppchen“ (Männer- und Frauengestalten), Friese aus „Püppchen und Hähnchen“ und rund geschnittene und hornförmig gestaltete Sterne. Einfarbige „leluje“ sind die populärsten Schmuckmotive unter den Kurpie-Scherenschnitten. Sie beziehen sich auf das Symbol des Lebensbaumes und „Ringe“, „kleine Pfauen“ und „Hähnchen“.

Die populärsten sind die Scherenschnitte aus Łowicz, die im Hinblick auf ihre reiche Farbigkeit und die Unterschiedlichkeit der Formen und Schmuckmotive geschätzt werden. Die Scherenschnitte aus Łowicz sind Scherenschnitt-Aufkleber, die durch präzisen Schnitt und Aufeinanderkleben der winzigen, buntfarbigen Verzierungselemente entstanden sind.

Die ersten Scherenschnitte aus Buntpapier sind vor circa 150 Jahren in der Gegend um Warschau, speziell den Dörfern im Weichselgebiet um Jeziorna nachgewiesen. 1838 hat die Papierfabrik in Jeziorna als erste im Lande zwei Dampfmaschinen aus London importiert, um dünnes Papier in einem Ballen auf einer Rolle zu produzieren.

Bald wurde dieses Endlospapier zusätzlich gefärbt und mit Glanz versehen. Da zur Papierherstellung verschiedene Stofflumpen notwendig waren, hat sie die Papierfabrik in den Dörfern am gegenüberliegenden Ufer der Weichsel aufgekauft. Bei dieser Gelegenheit wurde das farbige Glanzpapier, aus dem die volkstümlichen Scherenschnitte gefertigt wurden, über die Dörfer im Weichselgebiet verbreitet. Solche Kontakte zwischen Jeziorna und den Dörfern am rechten Weichselufer waren sehr lebhaft und relativ unkompliziert durch die Entwicklung des Transports auf dem Wasser. Auf der Weichsel verkehrten damals regelmäßig ein paar Dampfschiffe und es gab bis zum Ersten Weltkrieg eine Holzbrücke in der Nähe.



Rozalia Jeziorzkowska, Tatar (Kadzidło) 1958

Die Tatsache, dass die Entstehung des farbigen polnischen Scherenschnitts mit der Entwicklung der Papierfabrik in Jeziorna eng verbunden ist, stellt ein interessantes Element des kulturellen Erbes von Konstancin-Jeziorna dar. Man sollte es in diesem Moment umso mehr in Erinnerung bringen, als der polnische Scherenschnitt wieder in Mode ist. Der Scherenschnitt wird von polnischen Architekten und Designern genutzt und international sehr positiv aufgenommen, als reizvolles Element, das sich auf die besondere einheimische Tradition begründet.

Bearbeitet von Hanna Kaniasta



Polnischer Pavillon auf der Expo 2010 in Shanghai



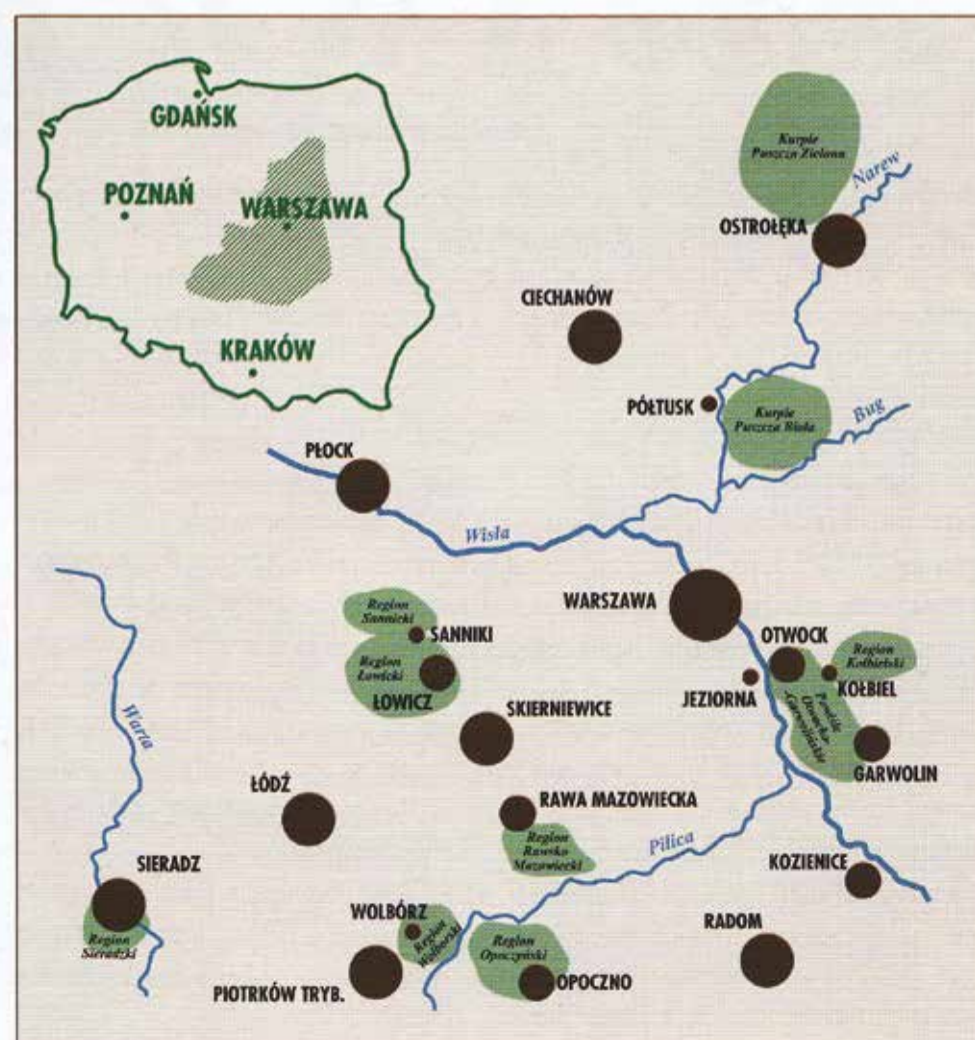
Teppich Moho_hej DIA
Design: Magdalena Lubińska und Michał Kopaniszyn

Antoni Śledziewski - Philologe, Kulturwissenschaftler, Publizist, Dichter, Forscher und Förderer der Folklore und Sammler des volkstümlichen Scherenschnitts. Er ist Absolvent der Warschauer Universität (1955) und Autor vieler Artikel auf dem Gebiet der Volkskunst. Er hat über 40 Ausstellungen und künstlerische Wettbewerbe im Bereich der Volkskunst organisiert, darunter die Scherenschnittausstellung, die von 1996 bis 2006 in Polen und im Ausland (Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg, Vilnius, Reykjavik, Isafjörður und Egilsstaðir) gezeigt wurde. Er ist Preisträger des Marschalls der Wojewodschaft Masowien (2005) „Za Zasługi na Rzecz Województwa Mazowieckiego“ (Für Verdienste um die Wojewodschaft Masowien). Er ist Autor der Gedichtsammlungen „Wołanie pod wiatr“ (Rufen gegen den Wind, 2002); „Zaproszenie do wspomnień“ (Einladung zu Erinnerungen, 2005) und des Bildbandes „Wycinanka polska“ (Polnischer Scherenschnitt, 2008).

Verfasst von Monika Statkiewicz



Helena Rześna, Łowicz, 2006



Traditionelle Scherenschnittzentren in Polen

POLNISCHE SCHERENSCHNITTE



Czesława Konopka, Tatary (Kadzidło) 1975

Neues Rathaus Denzlingen - Foyer ■ vom 12. bis 26. Juli 2013